

Dr. Emil Schiess, Flawil

Autor(en): **Bollinger, Alfred**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **100 (1972)**

PDF erstellt am: **24.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sich noch als angehender Sechziger im Zweiten Weltkrieg dem Armee-Wetterdienst zur Verfügung zu stellen.

Arnold Rothenberger verkörperte in seinem ganzen Wesen Selbstbeherrschung und Maß; gerade auch im Umgang mit Untergebenen und Schülern bemühte er sich um einen korrekten Ton, der ihm denn auch mit Respekt vergolten wurde. Alles was er außerhalb seiner beruflichen Verpflichtung leistete, tat er selbstverständlich, bescheiden und anspruchslos, auch deshalb verdient er es, daß wir seiner gedenken.

Dr. Emil Schiess, Flawil

Von *Alfred Bollinger*, Herisau

Mit den fallenden Blättern der Novembertage (8. November 1972) legte sich Emil Schiess in Flawil, der bedeutende Industrielle, Schulmann, Sozialpolitiker und Offizier, zum Scheiden hin. Er hatte seinen eigenen Lebenslauf mit dem Psalmwort beendet: «Lobe den Herrn meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat.» Er bekundete damit dem Schöpfer Dank für die empfangenen Gaben und Wohltaten, die ihm «an den besten Gütern dieser Welt, an Gesundheit und Kraft, an segenspendender Arbeit und stillem häuslichem Glück, an Freundschaft und Liebe zuteil» geworden sei. Doch auch unser Wort zu diesem Abschied soll Dank sein für all das, was der Verblichene seiner engeren und weiteren Heimat in vielfältiger, erlesener Hingabe geschenkt hat.

Emil Schiess, geboren am 18. April 1894, wuchs als Sohn des Waisenvaters (Erziehungsanstalt Schurtanne) und späteren Regierungsrates Arnold Schiess in Trogen auf. In der strengen Ordnung dieser Anstalt, vorab im ausgedehnten Landwirtschaftsbetrieb, hatte der hochintelligente Knabe unter dem Leitwort «Bete und arbeite!» überall zuzugreifen, wo er schon helfen konnte. Mit Leichtigkeit bestand er die Reifeprüfung an der Kantonsschule Trogen und im Frühjahr 1915 das bernische Sekundarlehrerexamen sprachlich-historischer Richtung an der Universität Bern. 1918/19 studierte er erneut an der Berner Hochschule Geschichte und englische Sprache. Er besiegelte diese Ausbildung mit dem Dr. phil. I und der fesselnden Dissertation über das Gerichtswesen und die Hexenprozesse in Appenzell. Er weitete seinen Horizont durch Aufenthalte in Paris und London (Englischstudien an der Londoner Hochschule), später

an der Universität Jena. In den Zwischenzeiten und anschließend begann er sein vierteiliges Lebenswerk, das von ausgesprochenem Pflichtbewußtsein und außerordentlichem Einsatz beseelt war.

Der junge *Schulfachmann* amtierte im Winter 1915/16 als Stellvertreter an der Kantonsschule Trogen. Auf Frühjahr 1916 wurde er an die Sekundarschule Samaden gewählt. Als frischgebackener Doktor kehrte er nach dem Studium in Bern nochmals für ein Jahr nach Samaden zurück. Im Frühjahr 1920 folgte er einem Ruf der städtischen Realschule Bürgli in St. Gallen. Schon zwei Jahre später holte ihn der Regierungsrat von Appenzell A. Rh. als Ratschreiber nach Herisau. Die Wende fiel ihm ebenso schwer wie jene spätere vom Amtsposten in die Wirtschaft, weil er im Kern ein jugend- und menschenfreundlicher Schulmann war, den er auch in seinen neuen Berufsaufgaben nie verleugnete. Er hat mit Publikationen über Zwingli, Pestalozzi, mit einer Biographie des appenzellischen Pädagogen und Seminardirektors Hermann Krüsi, des ältesten Mitarbeiters Pestalozzis, einer Arbeit über die deutsche Volkshochschule usw. bleibende Zeugnisse für diese Schulnähe geliefert.

Während 15 Jahren diente Emil Schiess dem Kanton Appenzell A. Rh. als *Ratschreiber*. Die Kantonskanzlei bildet, vorab im Landsgemeindekanton, die eigentliche Seele der Verwaltung, das Zentrum, um das sich alles dreht, aber auch den ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht. Rasch arbeitete sich die neue Energie in die überwiegend juristischen Anforderungen des Postens ein. Sie setzte sich im Regierungsrat durch, so daß ihr die Behörde 1930 beratende Stimme im Gremium zubilligte, die bisher dem Ratschreiber nicht zustand. Ihre Protokolle, ihre Gesetzesentwürfe, ihre Botschaften an den Kantonsrat bleiben inhaltlich und sprachlich-stilistisch Musterwerke dieser Art. Besondere Sorgfalt widmete sie den Bettags-Proklamationen, die nachzulesen heute noch zum Gewinn wird. Dr. Schiess war ein liebenswürdiger, stets überlegener Ratgeber für alle, die sich an ihn wandten, insbesondere auch der Presse, die sich mit mathematischer Sicherheit auf diesen ersten Staatsdiener verlassen konnte. Er hat die «100 Jahre Amtsblatt» meisterlich betreut. Als aufgeschlossener Patriot lieb er seine Gaben vielen Organisationen, vorab der Freisinnig-demokratischen Partei Herisau, die er zu einem starken Gebilde mit weit über 500 Mitgliedern machte. Im Gemeinderat (1930/33) förderte er als Schulpräsident alle Anliegen der Jugend, in der Krankenhausverwaltung jene der Leidenden. Dieselben Aufgaben löste er später im Gemeinderat Flawil (1939/45), ebenfalls als Schulpräsident und weiter als Präsident der Krankenhauskommission. Er nahm sich in Herisau und Flawil, wie als st. gallischer Großrat (1945/48), vor allem sozialpolitischer Aufgaben an. Er zählte mit Landammann Dr. Johs. Baumann, dem späteren Bundesrat, den

Nationalräten Howard Eugster-Züst und Dr. Alfred Hofstetter zu den Schöpfern der außerrhodischen Altersversicherung, nach Glarus der zweiten in Schweizerland. Überall befruchteten menschliche Rücksichten sein Tun.

In den Herbst 1932 fällt die Vermählung mit Julita Habisreutinger in Flawil. Dem Paare wurde 1935 der Sohn Rolf geschenkt, der zur Freude des Elternpaares in die wirtschaftlichen Fußstapfen von Vater und Großvater trat. Die zweite Wende im Leben des Verblichenen bildete 1937 der Ruf des Schwiegervaters, Adolf Habisreutinger, in die Leitung der industriellen Familienunternehmen *Habis Textil AG* in Flawil mit den Spinnereien in Pfyn und Letten-Grattfelden. Es waren zunächst Jahre der Sorge um eine ausreichende Arbeitsbeschaffung in den mageren Krisen- und Kriegsjahren, dann aber Zeiten höchster Anspannung im Sog der Hochkonjunktur mit deren stürmischen Entwicklungen auf technischem Gebiete und auf den Feldern des Arbeitsmarktes und der Konkurrenz. Die Mitarbeiter haben Dr. Schiess zum 70. Geburtstag bekundet, daß er in seinen lenkenden Bestrebungen stets Verantwortungsbewußtsein und klaren Weitblick bewiesen habe, oft verbunden mit gesundem Optimismus und dosierter Risikofreudigkeit. Zusammen mit einem tüchtigen Mitarbeiterstab gelang es ihm, den drei Firmen einen anerkannten Platz auf dem Markt zu sichern. Er baute die sozialen Einrichtungen auf einen beachtlichen Stand aus. Er erwies sich selbst auf diesem Felde als eine erste Kraft.

Nebenher lief die steile *militärische Laufbahn*, die im Dienstbüchlein in über 2000 Diensttagen markiert ist. Im Ersten Weltkrieg avancierte er über die Stationen des Korporals, des Wachtmeisters zum Leutnant der Infanterie im Füs. Bat. 84. Im Jahre 1924 wurde er Hauptmann und Kommandant der Kp. II/84, 1930 Major und Kommandant des Appenzeller Füs. Bat. 84. Seit 1933 gehörte er dem Stab der damaligen 6. Division als 1. Adjutant an. Den Zweiten Weltkrieg erlebte er als Oberstleutnant. Anfang 1940 übernahm er als Oberst das verantwortungsvolle Kommando des Thurgauer Grenzregimentes 56. 1942 wurde er mit der Leitung des umfangreichen Territorialkreises 7 betraut. Daneben wirkte er zeitweise als Suppleant im Divisionsgericht. Seine innere Neigung, den Untergebenen mit Rat und Tat beiseite zu stehen, kam auch in der Armee zu schönstem Ausdruck.

Kulturelle Anliegen bewegten Dr. Schiess zeitlebens. Unter seiner Regie führte der Dramatische Verein Samaden das Stück «Andreas Hofer» auf. Einfühlend wanderte er in den Spuren Goethes und Schillers zu den deutschen Weihestätten. Er bereiste, etwa von seiner lieben Gemahlin oder dem gleichgearteten Sohne begleitet, Griechenland und Italien, um das Schöne und Edle antiker Kulturen

eindrücklicher genießen zu können. Eine vorwiegend wirtschaftlich orientierte Fahrt unternahm er 1953 in die USA, nach Kanada und Peru. Seine alte Heimat Trogen und sein Appenzellerland hat er nie vergessen. Im Tessin fand er häufig Ruhe und Erholung von den Widerwärtigkeiten des Lebens. Er strebte dem Idealen nach, obwohl er mit Kant nicht sicher war, ob man ihre Verwirklichung erleben werde. Er blieb auch im Alter geistig rege, mit der Abgeklärtheit, die sich mit einer höheren Welt verbunden weiß. Noch lange werden Geist und Werke für ihn zeugen.



*Prof. Dr. Arnold Rothenberger,
Trogen*



*Dr. Emil Schiess,
Flawil*